Pestkapelle Sankt Sebastianus in Bad Godesberg-Schweinheim

Schlagwörter: Kapelle (Bauwerk)
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Bonn
Kreis(e): Bonn
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Die 1914/15 anstelle einer abgerissenen Vorgängerkapelle vor Ort neu erbaute, dem Heiligen St. Sebastianus geweihte Pestkapelle in Schweinheim in Bonn-Bad Godesberg (2011).
Fotograf/Urheber: David M.



Die dem heiligen Sebastianus geweihte Pestkapelle im Bonn-Bad Godesberger Ortsteil Schweinheim wurde 1914/15 anstelle eines zuvor abgerissenen Vorgängerbaus aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts neu erbaut.
Der im Christentum als Märtyrer und Heiliger verehrte Sebastian († um 288) wird als Schutzpatron der Brunnen und gegen die Pest oder andere Seuchen angerufen. Sankt Sebastianus ist der Ortspatron von Schweinheim, sein Gedenktag ist der 20. Januar. Die ihm zu Ehren in Schweinheim errichtete Kapelle erinnert zugleich an die letzte Pestepidemie in der Region am Ende des 17. Jahrhunderts.

Die Vorgängerkapelle

Schon ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gab es im Örtchen Schweinheim im Bereich der heutigen Straßenkreuzung eine Kapelle. Diese war als Dank zur Errettung vor der letzten Pestwelle im Raum Bonn errichtet worden. Der Seuchenzug hatte sich seit 1656 von Holland aus den Rhein aufwärts verbreitet und die Gegend um Bonn im Jahr 1666 erreicht.
Seit dem glimpflich verlaufenen Pestereignis zogen regelmäßig regionale Prozessionen zum Kloster Marienforst im Tal des Godesberger Baches. Hier wurde eine Reliquie des Pestheiligen Sebastianus in einem vergoldeten hölzernen Reliquiar verwahrt und das Frauenkloster erhielt daher während und nach Pestzeiten großen Zulauf (Hüllen 2010):
„Es ist überliefert, daß im Jahre 1654 in Königswinter mehr als 300 Menschen an der Pest starben und die Epidemie erst zum Ende kam, als eine Wallfahrt zum Kloster Marienforst unternommen worden war“ (Hubatsch/Heimatverein Pech e.V. 1988, S. 4f)
Nach der 1802 erfolgten Aufhebung Marienforsts im Zuge der Säkularisation während der Franzosenzeit und dem nachfolgendem Abriss der dortigen Klostergebäude wurde die Reliquie in die Schweinheimer Pestkapelle verbracht. Als diese nach der Fertigstellung des Neubaus im Jahr 1915 abgerissen wurde, ging die Reliquie in den Neubau über.

Der Neubau von 1914/15

Es ist anzunehmen, dass die alte Kapelle im Laufe der Zeit so baufällig geworden war, dass mit Baubeginn 1914 ein Neubau erfolgte. Der Entwurf und auch die Bauleitung oblagen dem Architekten Karl Schwarz (1886-1959), ausführendes Bauunternehmen war die Firma Theodor Wilhelm Düren aus Godesberg. Der Kapellenneubau im neobarocken Stil wurde am 29. Juni 1915 geweiht. Auch wenn die Zeiten der Pest längst vorbei waren, wurde Sebastianus natürlich wieder Schutzheiliger der neuen Kapelle, die vor

Ort auch heute noch üblicherweise als Pestkapelle bezeichnet wird. Auch die Inschrift einer an der Außenseite über dem Eingang befestigte Tafel erinnert daran: *„Bis hierhin / ging die Pest / im Jahre 1666“*.

Der eine Fläche von 90 Quadratmetern einnehmende Grundriss der Kapelle ist in drei Vertikalachsen strukturiert und in nördlicher Richtung ist an den Altarraum noch eine kleine Sakristei angebaut.
„Das Dach ist im unteren Teil geschweift und trägt ein oktogonales Glockentürmchen in Laternenform. … Das Altarretabel in barocker Anmutung zeigt eine Kopie des Gemäldes Christus am Kreuz von Peter Paul Rubens. Eine Holzfigur der heiligen Lüfthildis weist auf die alte, in der Mitte des 20. Jahrhunderts abgebrochene Tradition der Wallfahrt von hier nach Lüftelberg (heute Ortsteil von Meckenheim) hin. Neben dem Sebastianusreliquiar befindet sich in der Pestkapelle eine Figur des Heiligen sowie ein weiteres Gemälde aus dem 17. oder 18. Jahrhundert, welches das Martyrium des Sebastian darstellt.“ (de.wikipedia.org, Pestkapelle)

Als die 1967 gegossene Bronzeglocke mit dem Namen „Gloria Dei“ in Schweinheim nicht mehr gebraucht wurde, schenkte man sie 2008 für die dortige Marienkapelle nach Klein Villip im Drachenfelser Ländchen.
Die Sankt Sebastianus Pestkapelle gehört heute zu der katholischen Kirchengemeinde St. Marien und St. Servatius.

Baudenkmal
Die Pestkapelle „St. Sebastianuskapelle, Waldburgstraße 32a, Architekt: Karl Schwarz, 1914“ ist als Baudenkmal geschützt (Nr. A 2361 in der Denkmalliste der Stadt Bonn, Stand 15. Januar 2021).

(Franz-Josef Knöchel, Digitales Kulturerbe LVR, 2026)

Internet
jimcontent.com: Das Kloster Marienforst, in: Mitteilungen des Heimatvereins Pech e.V., 1988 (PDF, 2 MB, abgerufen 22.10.2026)
www.heiligenlexikon.de: Sebastian (abgerufen 22.10.2026)
de.wikipedia.org: Pestkapelle Schweinheim (abgerufen 22.10.2026)
de.wikipedia.org: Karl Schwarz (Architekt) (abgerufen 22.10.2026)

Literatur

Hüllen, Frank (2010): Sitten und Bräuche in der Gemeinde Wachtberg. S. 20, Erfurt.

Pestkapelle Sankt Sebastianus in Bad Godesberg-Schweinheim

Schlagwörter: Kapelle (Bauwerk)
Straße / Hausnummer: Waldburgstraße 32 a
Ort: 53177 Bonn - Bad Godesberg
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn vor 1915
Koordinate WGS84: 50° 40 54,33 N: 7° 08 32,15 O / 50,68176°N: 7,14226°O
Koordinate UTM: 32.368.758,11 m: 5.616.082,61 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.580.774,04 m: 5.616.866,95 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Pestkapelle Sankt Sebastianus in Bad Godesberg-Schweinheim“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360750 (Abgerufen: 16. November 2026)

Copyright © **LVR**









